Beiträge von „Tom“ und „Uschi“ im Gästebuch

Ich hatte schon gedacht, dass die von „Tom“ beschriebene Geschichte „Kassel 2002“ nach über zehn Jahren niemanden mehr interessiert und endgültig verjährt ist. Als letzten Versuch hatte ich in diesen Zusammenhängen im Dezember letzten Jahres alle VWAmitglieder angeschrieben und auf Parallelvorgänge in der aktuellen Situation des SV verwiesen. Meiner Erwartung entsprechend erfolgte hier keine Reaktion von den Mitgliedern des VWA. Dies war allerdings auch etwas enttäuschend für mich, da ich von mehreren Mitgliedern des VWA „ermuntert“ wurde, diesen Brief zu schreiben. „Man wollte dann Tacheles reden“. Dies ist systemimmanent natürlich nicht erfolgt.

Nach meinem Verständnis ist in der Geschichte "Unfassbar" die Initialzündung für den kynologischen, moralischen und wirtschaftlichen Untergang des Vereins in den letzten 10 Jahren beschrieben:

Ich selbst war auf der Delegiertentagung in Kassel anwesend und kann aus meiner möglicherweise subjektiv eingefärbten Sicht, – immerhin bin ich der Bruder des seinerzeit mit übelsten Ränkespielen abgesägten Präsidenten –, die Motive und Abläufe nur wie folgt beschreiben:

Eine Gruppe von damals wie heute rein wirtschaftlich ausgerichteten Profiteuren und Funktionären (die meisten in Personalunion) hatte sich den naivsten und eitelsten möglichen Kandidaten herangezogen um meinen Bruder loszuwerden. Dies mit der eindeutigen Zielsetzung, unkontrolliert an die sogenannten „Schweinetröge“ zu kommen:

Es gab drei Grundvoraussetzungen:

1 Auf gar keinen Fall durfte es einer der Spitzenaktivisten selbst sein, da das Amt des Präsidenten damals noch mit einem erheblichen Arbeitsaufwand verbunden war. Priorität war bzw. ist, sich selbst um die wirtschaftlichen Dinge, die sich ja dann maßlos erweitern würden, zu kümmern und im Ausland hemmungslos Verkauf und Akquisition zu betreiben.

2 Der Kandidat musste in der Lage sein, sich unfallfrei eine Krawatte binden zu können.

3 Die Gruppe, die ihn an die Macht brachte, musste dann nach Wahl vereinbarungsgemäß in Ruhe gelassen werden, um ungestört Geschäfte machen zu können.

Die Umsetzung dieser Intrige war für SV-Verhältnisse perfekt geplant und „Oscar“ reif umgesetzt. Mit starker Unterstützung der HG, – die Motive sei mag sich jeder selbst ableiten –, wurde mein Bruder von dem damals noch nicht promovierten Doktor Henke abgelöst.

Das kollektive Gewissen der Bundesversammlung war am nächsten Tage über sein eigenes Tun derart erschrocken, dass es den von mir höchst geschätzten Dr. Reiser, -für das Amt des Bundeszuchtwarts im überbrachten Sinne allerdings nur bedingt geeignet-, zum Bundeszuchtwart wählte. In diesem an sich paradoxen Vorgang ist meines Erachtens die Basis für die spätere Abspaltung des RSV 2000 zu sehen.

Die fatalen Resultate der Intrige von Kassel sehen wir jetzt nach über zehn Jahren:

Die Eintragungs- und Mitgliederzahlen befinden sich im freien Fall.

Der normale deutsche Bürger ist für den Deutschen Schäferhund nicht mehr zu interessieren. Sein Image ist: „krank, degeneriert, leistungsunwillig“.

Der Liebhaber und der Liebhaberzüchter, die Basis eines jeden Rassehundzuchtvereins, sind vom ihrem Verein völlig im Stich gelassen.

Die Zukunft im Zuchtgeschehen stellt sich wie folgt dar: Auf einer LG Zuchtschau für jugendliche Hundeführer findet man geschätzt immerhin 5 bis 7 Jugendliche. Diese werden teilweise von bundesweit her „eingeflogen“ um die Lücken zu füllen. Dazu zirka 10 teilweise noch rüstige Vorruheständler, weitere 15 Frührentner sowie eine Handvoll verdienter SV-Veteranen über 65. Dieses Szenario wurde noch durch die Präsenz zweier überregional bekannter Kennelbosse überstrahlt, die sich offensichtlich unter dem Gesichtspunkt der Vermittlung der notwendigen sportlicher Werte an die Jugendlichen so lange misstrauisch beäugten, bis letztlich nur ein einziger Rüde in der GHKL Rüden ausgestellt wurde. Allerdings wurden insgesamt immerhin knapp 20 Hunde ausgestellt.

Auch die Ausländer haben die naiv-transparenten Ränkespiele im Zuchtgeschehen mittlerweile durchschaut.

Der Markt im In-und Ausland ist eindeutig rückläufig, teilweise tot.

Jetzt wird es sogar für die Profit-Haie eng. Das Futter in den „Schweintrögen“ ist so knapp geworden, dass sie mittlerweile gezwungen sind, sich gegenseitig zu kannibalisieren.

An dieser Stelle sei abschließend noch festgehalten, dass der legendäre Herr Kartheiser nach meiner Kenntnislage in dieser Affäre eine höchst exponierte Rolle gespielt hat. Aus dieser Affäre lassen sich auch heute noch Zusammenhänge und bis jetzt nicht erklärbare Abläufe innerhalb des Vereins sowie das Verhalten einiger Personen und Organe logisch ableiten.

Die Gesamtdokumentation der Vorfälle, das Verhalten der Vereinsgerichte und der Funktionäre liegt mir hier noch komplett als Akte vor. Sollte sich Herr Demeyere bereiterklären hiervon Auszüge in seinem Blog freizustellen, werde ich ihm diese zur Verfügung stellen.

Professor Dr. Heinrich Messler